

Sekundäranalysen von B. Radzey

In dieser Publikation von Barbara Radzey werden vor allem Forschungsarbeiten aus dem amerikanischen, australischen und englischen Sprachraum referiert. Verschiedene bauliche Auswirkungen werden untersucht in Hinsicht auf:

- Sicherheit
- Differenzierte Aufenthaltsbereiche
- Bewohnerzimmer
- Orientierung
- Regulierung und Qualität von Stimulation
- Belichtung und visueller Kontrast
- Kleinräumigkeit und Alltagsnähe

Obwohl B. Radzey ebenfalls zugesteht, dass eine ausreichende empirische Evidenz vorliegt, um verbindliche Planungsempfehlungen auszusprechen, gibt sie doch folgende Empfehlungen weiter:

- Wo es notwendig ist, für die Sicherheit der Bewohner zu sorgen, indem sie in einem geschützten Bereich leben, sollte dies durch Massnahmen erreicht werden, die möglichst unauffällig sind, um so das Gefühl von Umweltkontrolle zu maximieren.
- Die Bereiche der Einrichtung, die für die Bewohner zugänglich sind, sollten über eine Auswahl von Räumlichkeiten verfügen, die sich in Funktion, Grösse und Ambiente unterscheiden.
- Jeder Bewohner sollte ein Einzelzimmer haben, das er nach eigenen Vorstellungen einrichten kann.
- Bewohnern sollte die Möglichkeit geboten werden, für sie wichtige Gestaltungsmerkmale von den Orten aus zu sehen, wo sie sich überwiegend aufhalten.
- Der Grad an Stimulierung sollte so geregelt sein, dass negative Stimuli minimiert und hilfreiche Stimuli insbesondere durch die zeitweise Verfügbarkeit von hohen Beleuchtungsstärken optimiert sind.

Ausserdem ist es wünschenswert, dass die Einrichtung

- Klein ist
- Wohnlich anmutet
- Möglichkeiten für alltagsnahe Betätigungen anbietet
- Und einen Freibereich hat, der gemeinsam mit Mitarbeitern genutzt wird.

Quelle: Radzey, B. S. (2014). *Lebenswelt Pflegeheim. Eine nutzerorientierte Bewertung von Pflegeheimbauten für Menschen mit Demenz*. Frankfurt am Main.

CURAVIVA Schweiz (www.curaviva.ch/demenzbox)

INSOS Schweiz (www.insos.ch)

Januar 2018